

Gründungsreport Ostwestfalen 2020



Vorwort

„Jetzt gilt es, diesen positiven Schwung aus 2019 zu nutzen, um die aktuellen Herausforderungen zu meistern und den Weg in eine weiter wachsende Wirtschaft zu ebnen ...“



Traditionell werfen wir mit dem IHK-Gründungsreport einen Blick auf das Gründungsgeschehen des jeweils vergangenen Jahres. In der aktuellen Situation der Corona-Pandemie kann eine solche Jahresbilanz jedoch nicht gezogen werden, ohne bereits die ersten Auswirkungen des Corona-Virus auf die Gründerszene in Ostwestfalen in 2020 einzubeziehen. Ein erster Blick zeigt, dass mit dem Corona-Lockdown im ersten Halbjahr 2020 die monatlichen Gewerbeanmeldungen im Vergleich zum Vorjahr erkennbar gesunken sind. In unsicheren Zeiten wie diesen fällt der Start in eine neu gegründete Selbstständigkeit damit nachvollziehbar schleppend aus.

Es bleibt allerdings zu hoffen, dass dieser erste Trend sich nicht verstetigt. Grund zum Optimismus bietet das überaus positive Gründungsjahr 2019. In 2019 erlebte die Gründerszene in Ostwestfalen einen deutlichen Aufschwung. Erstmals seit fünf Jahren stieg in 2019 die Anzahl der angemeldeten Kleingewerbe und Eintragungen in das Handelsregister deutlich um 6,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr an – und dies über alle Kreise im IHK-Bezirk hinweg. Damit liegt die Region in 2019 weit über dem bundesweiten Wachstum von 0,6 Prozent und zeigt, dass sich ein bemerkenswerter Gründergeist in Ostwestfalen breitgemacht hat und großartige Geschäftsideen erfolgreich in die Tat umgesetzt werden.

Erstmalig nimmt der Gründungsreport dabei auch das Alter der Gründerinnen und Gründer in den Blick. Erfreulich ist, dass viele junge Menschen bereits gründen: Zwischen Mitte 20 und Mitte 30 ist die Gründungsbereitschaft am größten. Zudem finden zukunftsweisende Themen wie Digitalisierung und Nachhaltigkeit insbesondere in der jungen Gründerszene Anklang, wie durch die beiden porträtierten Start-ups im Report veranschaulicht wird.

Alle analysierten Trends in 2019 stellen eine klare Bereicherung für den Wirtschaftsstandort Ostwestfalen dar. Jetzt gilt es, diesen positiven Schwung aus 2019 zu nutzen, um die aktuellen Herausforderungen zu meistern und den Weg in eine weiter wachsende Wirtschaft zu ebnen. Der IHK-Gründungsreport möchte allen Gründungsinteressierten, politischen Entscheidern, Institutionen und Multiplikatoren Mut machen, Gründungen aktiv zu unterstützen – gerade in und nach der jetzigen Krise.

Wolf D. Meier-Scheuven
Präsident der IHK Ostwestfalen

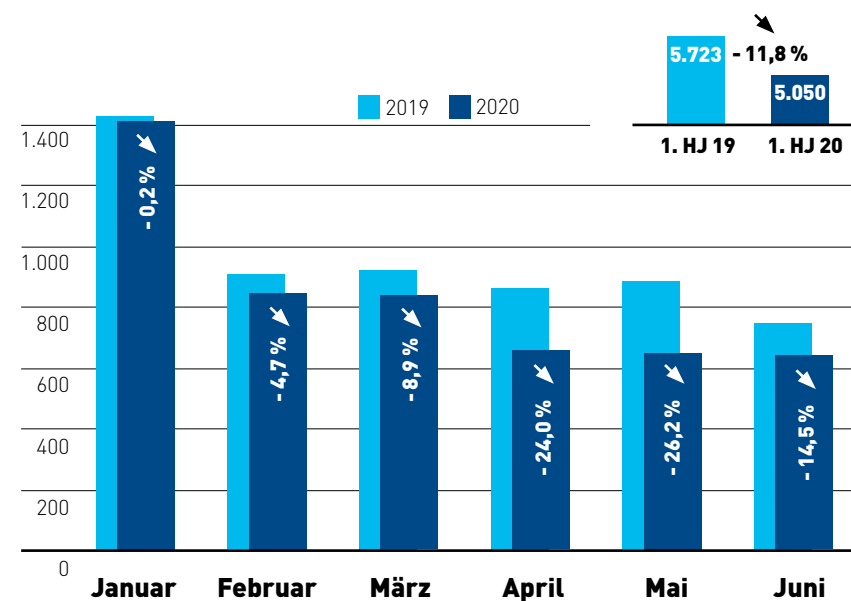
Das Corona-Virus infiziert die ostwestfälische Gründerszene

Bereits im Januar und Februar 2020 liegen die Neugründungen mit jeweils 0,2 und 4,7 Prozent unter den Werten aus 2019. Die Mitte März in Kraft getretenen weitreichenden Maßnahmen gegen die Ausbreitung des Corona-Virus verstärken den Negativtrend deutlich. So verzeichnet die Statistik im März 2020 8,9 Prozent weniger Gewerbeanmeldungen gegenüber dem Vorjahr. Der deutliche Einbruch erfolgt schließlich im April und Mai. Hier liegt der Rückgang bei jeweils 24,0 und 26,2 Prozent. Im Juni ist der Negativtrend immer noch merklich, aber nicht mehr derart stark ausgeprägt.

Die Corona-Krise scheint damit eine deutliche Zurückhaltung bei potenziellen Gründern ausgelöst zu haben, was in Anbetracht der nur schwer abschätzbaren Auswirkungen der Krise eine durchaus nachvollziehbare Reaktion ist. Es bleibt abzuwarten, ob diese Entwicklung nur eine temporäre Erscheinung ist. Der Optimismus, dass es sich eher um einen kurzzeitigen Rückgang handelt und die Gründungsideen zeitversetzt an den Start gehen, wird durch die überaus regen Gründungsaktivitäten im Jahr 2019 genährt.

Monatliche Gewerbeanmeldungen 2019/2020

Quelle: IHK Ostwestfalen



Gründungen erreichen in 2019 vorläufigen Höchstwert

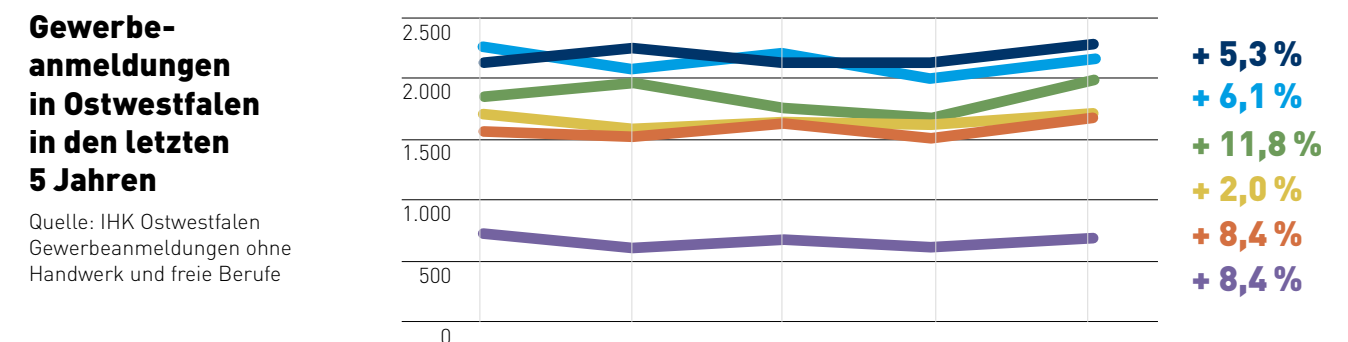
Der überwiegende Abwärtstrend der Gründungsanzahl hat in 2019 ein Ende genommen. Die Anzahl der Gewerbeanmeldungen in Ostwestfalen erreicht im Jahr 2019 mit 10.554 Unternehmensgründungen in den Bereichen Industrie, Handel und Dienstleistungen einen neuen Höchstwert der letzten fünf Jahre. Dies entspricht einem Wachstum von 6,8 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Die Gründungen im Handwerk und den freien Berufen sind nicht enthalten. Das Wachstum verteilt sich auf alle Kreise. Absolut gesehen gab es im Kreis Gütersloh die meisten Gründungen in 2019. Bei den Veränderungsraten zu 2018 verzeichnet der Kreis Paderborn den größten Anstieg der Gründungen mit 11,8 Prozent.

10.554

Gründungen in Ostwestfalen in 2019.

Gewerbeanmeldungen in Ostwestfalen in den letzten 5 Jahren

Quelle: IHK Ostwestfalen
Gewerbeanmeldungen ohne Handwerk und freie Berufe



	2015	2016	2017	2018	2019
Stadt Bielefeld	2.191	2.077	2.171	2.041	2.166
Kreis Gütersloh	2.070	2.197	2.127	2.174	2.289
Kreis Herford	1.541	1.514	1.623	1.526	1.654
Kreis Höxter	724	652	673	631	684
Kreis Minden-Lübbecke	1.776	1.612	1.701	1.709	1.744
Kreis Paderborn	1.918	2.021	1.866	1.804	2.017
Ostwestfalen gesamt	10.220	10.073	10.161	9.885	10.554

Gründerspirit in Ostwestfalen im Aufwind

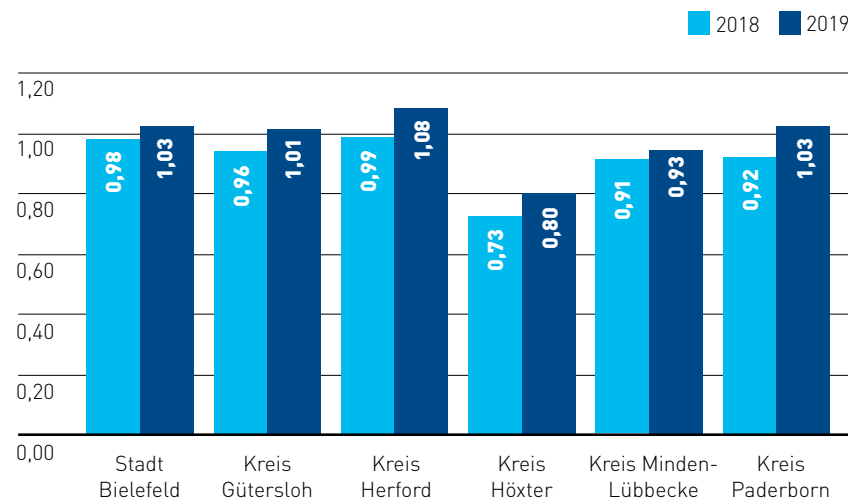
Von 100 Erwerbsfähigen hat in Ostwestfalen

1 Person
im gewerblichen Bereich gegründet.

Die Gründungsintensität lässt eine bessere Vergleichbarkeit der unterschiedlichen Kreise zu, da sie die Anzahl der Gründungen in Relation zur Anzahl der Erwerbsfähigen setzt. Somit können die Gewerbeanmeldungen unabhängig von der absoluten Einwohnerzahl verglichen werden. Mit dem Aufschwung der Neugründungen steigt die Gründungsintensität in allen Kreisen. Lediglich im Kreis Höxter und im Kreis Minden-Lübbecke liegt die Intensität weiter unter eins. In ganz Ostwestfalen ist die Gründungsintensität um 0,07 auf 1,00 gestiegen.

Gründungsintensität je Kreis 2018/2019

Quelle: IHK Ostwestfalen



Die Gründungsintensität berechnet sich aus IHK-zugehörigen Gewerbeanmeldungen pro 100 Erwerbsfähige im Alter von 18 bis unter 65 Jahre.

Nebenerwerbsgründungen weiterhin sehr beliebt

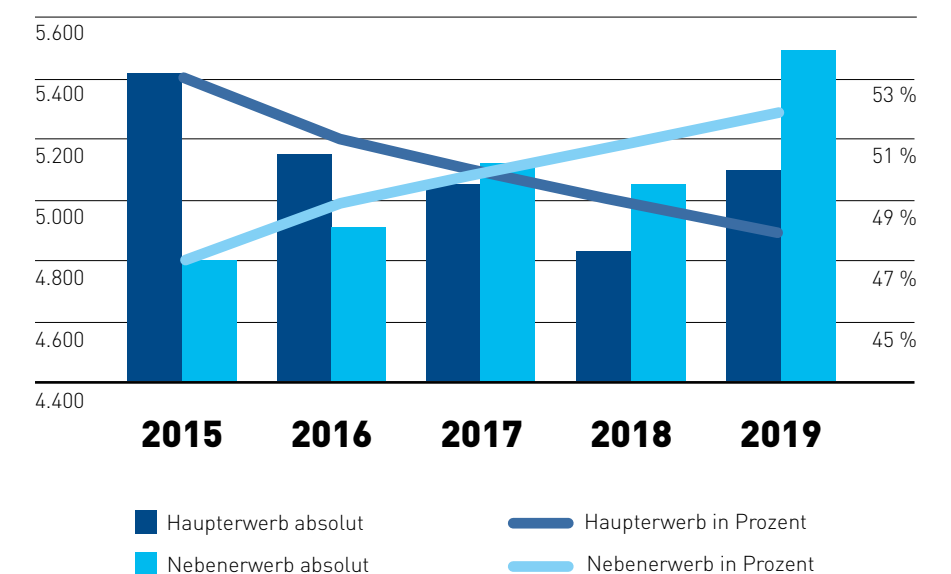


Haupt- und Nebenerwerbsgründungen sind – absolut betrachtet – im Jahr 2019 gestiegen. Im Nebenerwerb gab es demnach 5.477 Gründungen, welches einen Zuwachs von 8,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr darstellt. Im Haupterwerb gab es 5.079 Gründungen – dies entspricht einem Zuwachs von 5,3 Prozent.

Da der prozentuale Zuwachs der Nebenerwerbsgründungen höher ist als der im Haupterwerb, hat sich jedoch der Trend fortgesetzt, dass das Gründen im Nebenerwerb grundsätzlich stärker ausgeprägt ist als das Gründen im Haupterwerb. Die Schere zwischen Neben- und Haupterwerbsgründungen bleibt damit bestehen und ist wie in den Jahren zuvor weiter auseinandergegangen.

Gewerbeanmeldungen im Haupt- und Nebenerwerb 2015–2019

Quelle: IHK Ostwestfalen



51,9 %
der Gründungen werden im Nebenerwerb angemeldet.

notium

das Büro im App- Format

Eines haben die drei Gründer gemeinsam auf dem Herzen: Sie wollen mit ihrer App in erster Linie den Beschäftigten und deren Patienten im sozialen Bereich helfen, wie sie übereinstimmend sagen.

Der Profit stehe für sie – wenn überhaupt – erst an zweiter Stelle. „Wenn wir in Zukunft mit unserem Unternehmen in die Gewinnzone kommen, werden wir einen Teil unseres Ertrages in notwendige soziale Projekte investieren“, betont Philipp Poppe, gelernter Fachinformatiker Anwendungsentwicklung und der IT-Experte des jungen, in Bielefeld gegründeten Unternehmens mit Namen notium, stellvertretend für die beiden anderen Gründer gleich mit. „Für mich ist es ein persönliches Anliegen zu helfen“, fügt Nicolás Plano, studierter Psychologe und der Gründer, hinzu. „Ich habe selbst einen Migrationshintergrund und kenne schwierige Umstände sowie Benachteiligungen am eigenen Leib. Ich hatte viel Glück und möchte etwas zurückgeben.“

Angestellte in sozialen Berufen hätten oftmals viel zu wenig Zeit für die Betreuung ihrer eigentlichen Klientel, nämlich Kinder, Jugendliche, Pflegebedürftige und zum Beispiel ihrer Angehörigen. „Schuld daran ist nicht die durchaus notwendige Bürokratie, sondern der Zeitaufwand, der dafür aufgebracht werden muss“, erläutert der dritte Gründer, André Holthausen, gelernter Bankkaufmann und studierter Volkswirtschaftler. Deshalb haben die drei ihre App entwickelt und auf den Markt gebracht: Mit deren Hilfe könnten soziale Träger wirtschaftlicher handeln sowie



die Beschäftigten im sozialen Bereich ihre bürokratischen Aufgaben schnell und mühelos erledigen, wodurch sie mehr Zeit fürs Wesentliche hätten, den Menschen.

Ihre digitale Assistenz für soziale Träger und Freiberufler sei ein Büro im App-Format, das mittels Smartphone, Tablet oder PC genutzt werden kann. Von diktierten Arbeitsberichten etwa über digital signierte Tätigkeitsnachweise bis hin zum Erstellen von Zeitplänen liefere die Applikation alles, um den Büropart des Arbeitstages zu erleichtern und zeitlich zu verkürzen. „Das besondere ist, dass eine intuitive und ästhetische Lösung für alle Arbeitsbereiche eines sozialen Trägers zur Verfügung steht. Die Software lässt sich nämlich je nach Bereich individuell anpassen und eine ganze Organisation mühelos überblicken und steuern“, fasst Nicolás Plano zusammen.

notium – nach Firmenangaben eine kreative Wortschöpfung aus dem Lateinischen „noster“ und „otium“, was frei übersetzt „unsere Muße“ heißen soll, binde modernste Technologien mit Neugier und Verständnis für die Arbeit und die Abläufe sozialer Berufe ein. Die App gebe es in drei Varianten, die sich darin unterscheiden, wie stark sie auf ihren Anwender anpassbar sei und welche technologischen Features genutzt würden. „Darüber hinaus realisieren wir auch maßgeschneiderte Anwendungen etwa für soziale Träger mit individuellen Schnittstellen zu vorhandener Software“, erklärt IT-Experte Philipp Poppe.

„Mit notium verbinde ich den Wunsch, meine wirtschaftlichen Fähigkeiten in den Dienst sozialer Organisationen zu stellen“, nennt André Holthausen seinen wesentlichen Beweggrund, sich nach seinen beruflichen Tätigkeiten im Kreditwesen und Beratung von Mittel- bis Großunternehmen mit einem kleinen, eher sozial geprägten Betrieb selbstständig zu machen. Wirtschaftliche und qualitative Anforderungen zu erfüllen, sei für soziale Organisationen aber auch Freiberufler komplex und herausfordernd, betont der 31-jährige gebürtige Bremer. Dabei wolle er helfen. Und Philipp Poppe, aus Bad Laer stammender 34-jähriger, ehemaliger IT-Teamleiter eines mittelständischen Unternehmens, reizt als Informatiker, Datenschutzbeauftragter und technologiebegeisterter Mensch die Umsetzung komplexer und hochtechnologischer Softwarelösungen: „Ich kann mich mit unserer App selbst verwirklichen und den digitalen Wandel in den sozialen Bereich tragen.“

Nicolás Plano, der gebürtig aus Argentinien Hauptstadt Buenos Aires stammt und 1989 mit seinen Eltern nach Versmold übersiedelte, hat als studierter Psychologe seit 2016 freiberuflich im psychosozialen Bereich der Jugendhilfe gearbeitet. Dabei stellte er fest, dass die Beschäftigten dort viel zu viel Zeit mit der Büroarbeit verbringen mussten. So sei die Idee zur App bei ihm geboren. Über die Innovationslabore in Ostwestfalen-Lippe habe er dann über den Kontakt zu Wissenschaftlern André Holthausen und Philipp Poppe kennen und schätzen gelernt – und schließlich mit den beiden 2019 die Firma gegründet. Dabei seien sie von Gründungsexperten intensiv und individuell unterstützt worden, beispielsweise bei Finanzierungsfragen von der IHK. Sie profitierten sowohl von einem Gründerstipendium als auch vom Bundesprogramm exist, das Existenzgründungen aus der Wissenschaft fördert.

„Das erleichtert uns bis heute das Geschäftsleben gerade in der ersten Phase nach der Gründung erheblich“, hebt der 35-jährige Nicolás Plano hervor. „So können wir in aller Ruhe unsere Strukturen als Kleinunternehmen aufbauen“, berichtet der Unternehmensgründer, der dabei von der Hilfsbereitschaft seiner Mitmenschen bewegt ist. „Von dieser Unterstützung wollen wir später viel zurückgeben“, blickt der werdende Familienvater optimistisch in die Zukunft.



eine Wortschöpfung
aus dem lateinischen
„nostrum“ und
„otium“, die übersetzt
„unsere Muße“ heißt.

Unternehmen:

notium GbR
Hauptstraße 143
33647 Bielefeld

Gesellschafter:

André Holthausen
Nicolás Plano
Philipp Poppe

Kontakt Daten:

Telefon: 0521/543 675 54
E-Mail: info@notium.de
Internet: notium.de

Branche:

App-Entwicklung

Gegenstand des Unternehmens:

notium bietet eine App zur digitalen Assistenz für soziale Träger und Freiberufler, damit diese mehr Zeit bekommen, sich auf ihre Klienten beziehungsweise den Menschen zu fokussieren und sich wirtschaftlich aufstellen können.

Besonderheiten:

Teilnehmer am Businessplan-Wettbewerb „startklar OWL“ 2019/20; gefördert durch das Bundesprogramm exist – Existenzgründungen aus der Wissenschaft

Mehr Haupterwerbsgründungen mit steigendem Gründeralter

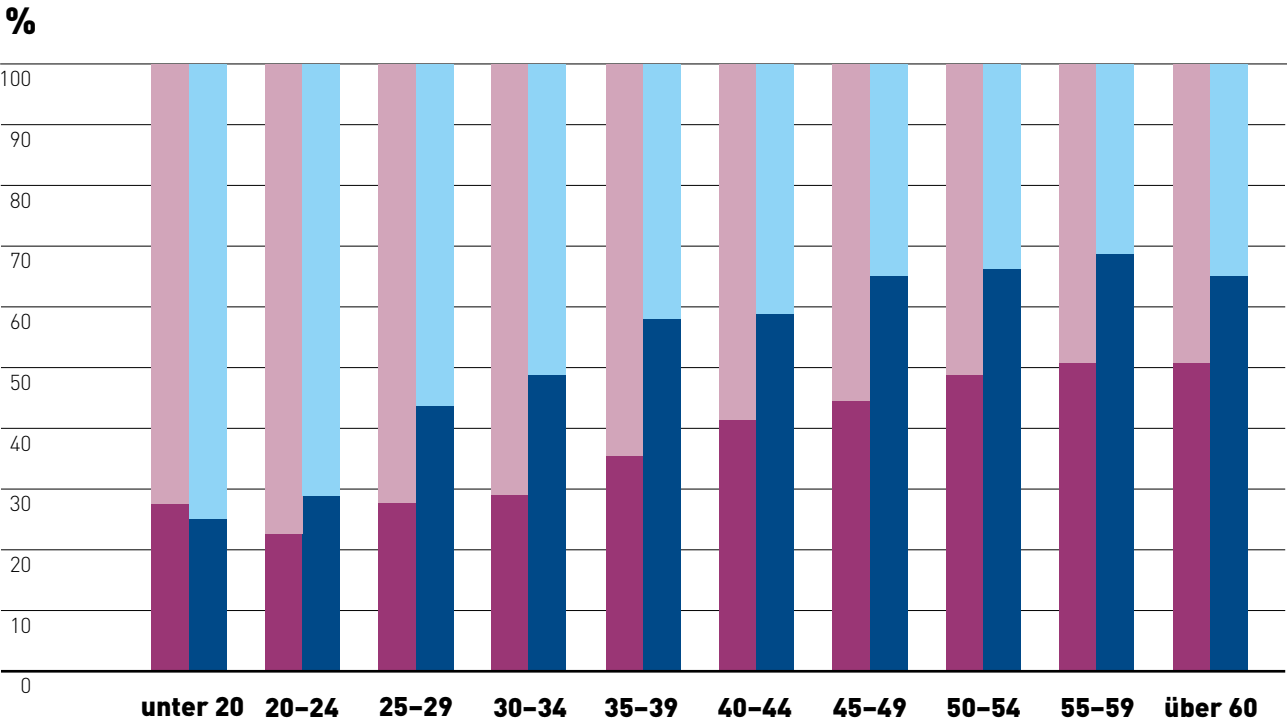
Junge Menschen gründen bevorzugt im Nebenerwerb.

Junge Menschen gründen bevorzugt im Nebenerwerb. Mit zunehmendem Alter wächst der Anteil derer, die zu 100 Prozent in die Selbstständigkeit wechseln. Der Trend ist bei Männern und Frauen ähnlich – insgesamt gründen Männer jedoch deutlich häufiger im Haupterwerb als Frauen.



Haupt- und Nebenerwerbsgründungen nach Altersklasse und Geschlecht

Quelle: IHK Ostwestfalen



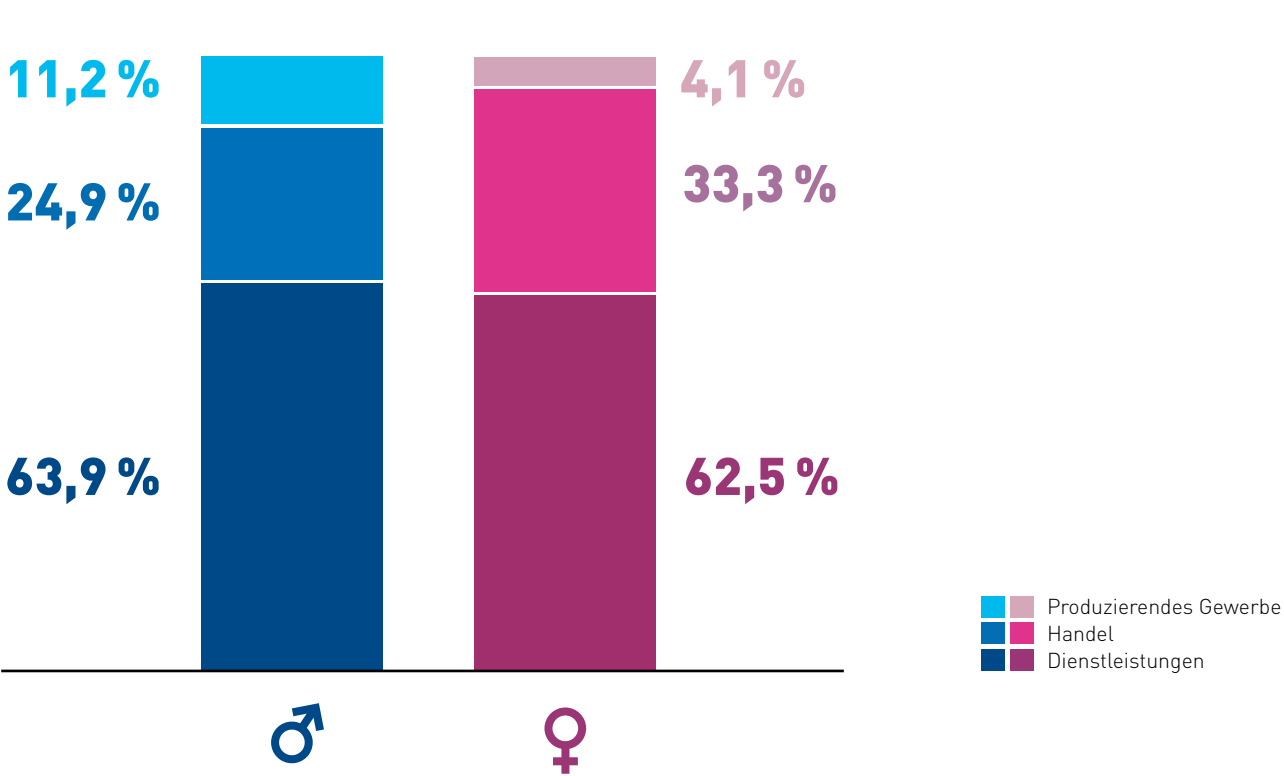
Mehrheit gründet im Dienstleistungssektor

Weiterhin finden die meisten Gründungen im Dienstleistungsbereich statt – knapp zwei Drittel (62,9 Prozent). Dies ist ein leichter Rückgang zum Vorjahr von 0,8 Prozentpunkten. Die Anzahl der Gründungen im Handel hat leicht zugelegt und beträgt im Durchschnitt 27,6 Prozent (2018: 27,0). Der Anteil von Gründungen im produzierenden Gewerbe ist mit 9,4 Prozent (2018: 9,3) relativ konstant geblieben. Die folgende Grafik zeigt, dass sich der Frauen- und der Männeranteil in den einzelnen Branchen ähneln. Männer gründen jedoch häufiger im produzierenden Gewerbe und Frauen mehr im Handel.

62,9 %
aller Gründungen
sind Dienstleistungen.

Branchenverteilung Männer und Frauen

Quelle: IHK Ostwestfalen



Ranking der gründungsintensivsten Branchen – Geschlechter und Erwerbsstatus unterschiedlich stark verteilt

Das Ranking der gründungsintensivsten Branchen führt der Einzelhandel mit 2.245 Gründungen an. Dies ist ein Zuwachs von 8,4 Prozent gegenüber 2018. Getrieben wird diese Entwicklung zum Beispiel vom Bereich E-Commerce, indem häufig beispielsweise Online-Shops gegründet werden – dies bevorzugt von Frauen und im Nebenerwerb. Die zweitstärkste Branche, in der Gründungen vollzogen werden, sind unternehmensbezogene Dienstleistungen (1.855; Anstieg von 6,7 Prozent), die wiederum häufiger im Haupterwerb und von Männern ausgeübt werden. An dritter Stelle steht die Branche der Dienstleistungen für private Haushalte (1.318; Anstieg von 9 Prozent), die genauso wie der Einzelhandel wieder einen stärkeren Anteil von weiblichen Nebenerwerbsgründungen aufweist.

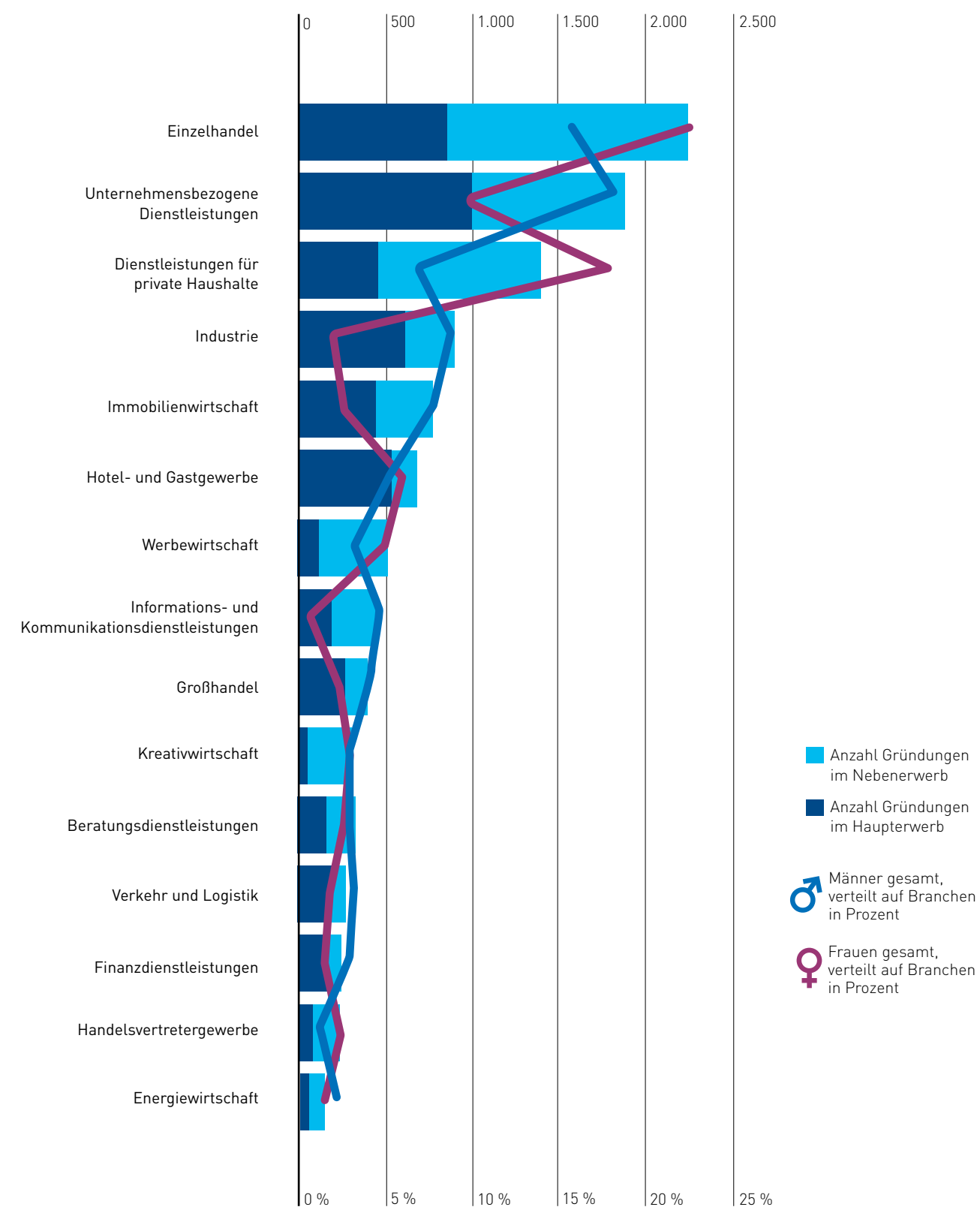
Außerdem unterscheiden sich die Branchen in ihrer Altersstruktur. So dominieren Gründer bis 34 Jahre mit über zwei Dritteln die Kreativwirtschaft und Kreativwirtschaft. Gründungen von Informations- und Kommunikationsdienstleistungen sowie Finanzdienstleistungen werden ebenfalls vornehmlich von jungen Menschen vorgenommen.

51,3 %
aller Gründungen werden in den Bereichen Einzelhandel, unternehmensbezogene Dienstleistungen und Dienstleistungen für private Haushalte vollzogen.



Branchenverteilung nach Haupt- und Nebenerwerb sowie Geschlecht

Quelle: IHK Ostwestfalen



MAGADI

Nachhaltige Sportbekleidung für weibliche Yogis



„Alle Kollektionen sind exklusiv entworfen und greifen Modetrends der internationalen Laufstege auf.“

Die Textilbranche kennt Barbara Betz aus dem Effeff. Nach ihrer Fachhochschulreife mit Schwerpunkt Gestaltung und dem anschließenden Textildesignstudium an der in Fachkreisen geschätzten Fachhochschule Coburg, Abteilung Münchberg, startete die gebürtige Bambergerin bereits 1989 als Diplom-Designerin ihre berufliche Laufbahn in einem industriellen Textilunternehmen in Oberfranken als Angestellte. 1999 heiratete sie und ging gemeinsam mit ihrem Ehemann, der ebenfalls in der Textilbranche tätig ist, im Jahr 2000 an den Niederrhein. Dort arbeitete sie bis 2017 in einem auf Schals und Tücher spezialisierten Betrieb, ehe 2017 ein abermaliger beruflich bedingter Standortwechsel mit ihrem Ehemann anstand, und zwar ins ostwestfälische Herford.

Während ihr Lebenspartner dort eine neue Managementtherausforderung beim renommierten Bekleidungshersteller Brax annahm, realisierte die 54-Jährige ihren schon seit 2010 bestehenden Traum von einem eigenen Bekleidungsunternehmen und gründete – gemeinsam mit ihrem Ehemann, der als eine Art stiller Teilhaber agiert – das Unternehmen MAGADI Yoga & Activewear. „Unter der Marke wird praktische und ästhetische Sportbekleidung für weibliche Yogis hergestellt“, sagt Barbara Betz. Dazu zählen Hosen, Leggings, Shirts und beispielsweise Sport-Bras. Neben ihrem umfassenden Know-how aus der Textilindustrie hätten sie langjährige Lern- und Lehrerfahrung im Yoga zu dieser Unternehmensgründung prädestiniert, erläutert die Jung-Unternehmerin.

„Ich liebe einfach Mode und Yoga, das ist der Lebensweg für mich und auch für meinen Mann, der ebenfalls Yoga lebt“, betont sie. Diese beiden Leidenschaften führt sie in ihren Kollektionen mit modernen Designs zusammen. „Alle Kollektionen sind exklusiv entworfen und greifen Modetrends der internationalen Laufstege auf“, erläutert die Modeexpertin. „Ich lasse mich aber auch gerne von traditionellen Mustern, der Kunst oder einem bestimmten Lebensgefühl inspirieren. Die Drucke werden entsprechend der Hosenpassform entwickelt. Dabei wird für jede Konfektionsgröße der Druck angepasst. Das ermöglicht eine präzise Platzierung der Druckmotive. So dient der Körper als Projektionsfläche für gezielt platzierte und kreative Muster, die mit der richtigen Dosis der Figur schmeicheln.“

Die von ihr jahrelang gesammelten Erfahrungen in der Yogapraxis berücksichtigt sie bei sämtlichen Kollektionen. Barbara Betz: „Das störende Einschnneiden, Kneifen oder Verrutschen der Kleidung vermeiden wir durch professionelle Schnitttechniken, die in gekonnt angelegten Mustern und Designs der Figur schmeicheln und sich wie eine zweite Haut dem Körper anpassen.“ Großen Wert legt sie auch darauf, dass die Textilien blickdicht, atmungsaktiv, schnelltrocknend, pillingresistent und formbeständig sind und bleiben.

Einer der wichtigsten Leitgedanken ihrer jungen Firma sei die Nachhaltigkeit. „Die Herstellung unserer Kollektionen findet im Rahmen des Lokalökonomie-Prinzips ausschließlich in ausgewählten Produktionsstätten in Deutschland und Portugal statt. Die kurzen Transportwege und der damit eingesparte CO₂-Ausstoß unterstreichen unseren Naturschutzgedanken.“ Darüber hinaus bestehen die meisten Stoffe aus recyceltem Polyester, also aus Plastikflaschen und Altkleidung. Das Rohmaterial wird wiederverwertet und anschließend zu Fasern gesponnen.

Zudem werden die bedruckten Stoffe der Magadi-Produkte von einer Digitaldruckerei nach dem neuesten Stand der Technik in Deutschland bedruckt. Bei dem angewendeten Druckverfahren wird im Gegensatz zum herkömmlichen Siebdruck kaum Wasser und weniger Farbstoff verwendet. „Daher stammt auch unser Markenname, denn Magadi ist ein Salzsee im Südwesten Kenias und aus der Region stammt unser Patenkind von World Vision“, berichtet die soziale Unternehmerin. „Da dort Wasserknappheit herrscht und wir bei der Herstellung unserer Produkte einen Teil dazu beitragen, weniger Wasser zu verbrauchen, fand ich den Namen sehr passend.“

Bei ihrer Unternehmensgründung im Jahr 2018 habe sie die Sicherheit eines finanziellen Polsters gehabt und die Unterstützung der IHK schätzen gelernt, etwa beim Checken des Business-Plans sowie bei der Beantragung des schließlich gewährten Gründerstipendiums NRW. „Schön wäre es, wenn ich weiterhin die Unterstützung durch einen IHK-Mentor erhalten könnte“, blickt die Selfmade-Unternehmerin voraus, die vom Einkauf der Stoffe übers Design, Marketing, den Verkauf (insbesondere auf den Online-Plattformen) bis hin zur Buchhaltung noch alles selbst macht. „Mein Mann steht mir beratend zur Seite“, weiß sie ebenfalls zu schätzen. Und erfreut ist sie darüber, dass sie 2019 bereits ein kleines Plus erwirtschaften konnte. „Trotz Corona sieht es in diesem Jahr sogar so aus, dass das Plus noch deutlich größer wird, denn von Januar bis Juli habe ich 80 Prozent mehr Umsatz als im Vorjahresvergleichszeitraum gemacht“, freut sie sich.

In Zukunft will sie die Business-to-Business-Geschäfte sowie den Verkauf über die Plattformen und im Ausland noch weiter ausbauen. „Dafür wird speziell in die IT und insbesondere in die Datensicherung investiert.“ Des Weiteren möchte sie durch organisches Wachstum und das Erreichen höchster Kundenzufriedenheit Magadi als qualitativ hochwertiges, nachhaltiges und modisches Fashion Label in der Yoga-Welt fest etablieren. Dafür sei auch der Ausbau des Produkt- und Materialportfolios erforderlich. „Darauf freue ich mich besonders“, hebt Barbara Betz hervor – schließlich kennt sie die Textilbranche aus dem Effeff.



MAGADI
YOGA & ACTIVE WEAR

Unternehmen:

Magadi Yoga & Activewear
Barbara Betz & Volker
Proessdorf GbR
Unter den Linden 29
32052 Herford

Gesellschafter:

Barbara Betz,
Volker Proessdorf

Kontaktdaten:

Telefon 05221 7614791
E-Mail: info@magadi.de
Internet: magadi.de

Branche:

Sportbekleidung

Gegenstand des Unternehmens:

Magadi Yoga & Activewear produziert praktische und ästhetische Sportbekleidung für weibliche Yogis.

Besonderheiten:

Gefördert durch das
Gründerstipendium
des Landes NRW

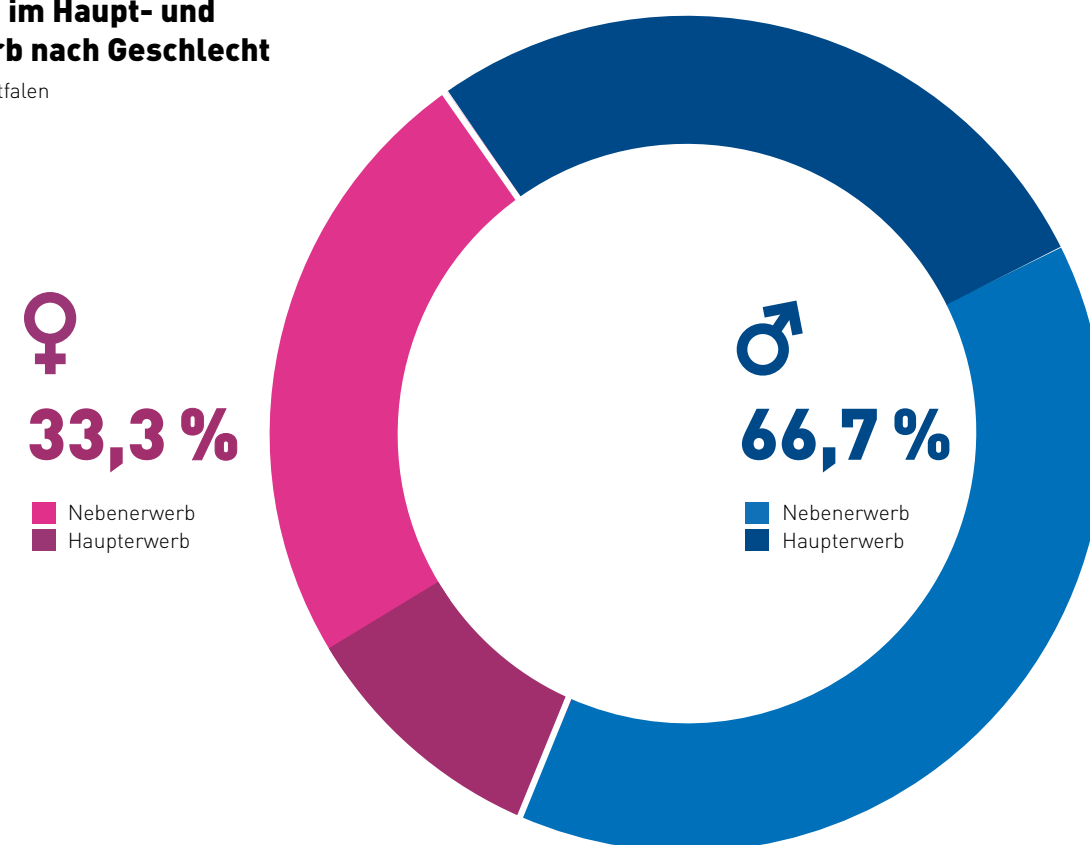
Frauenquote mit viel Luft nach oben

Männer gründen häufiger im Haupterwerb als Frauen.

Das Verhältnis der Gründungen von Frauen und Männern ist ähnlich zum Vorjahr. Die Statistik berücksichtigt Anmeldungen von Kleingewerbetreibenden, nicht aber die Anmeldungen im Handelsregister. Zwei Drittel der Gründungen entfallen auf Männer, ein Drittel auf Frauen. Im Vergleich zu 2018 ist der Anteil der Frauen leicht gesunken (2018: 35,1 Prozent) und verzeichnet somit die geringste Ausprägung seit dem Jahr 2000. Verhältnismäßig gründen Frauen seltener im Haupterwerb als Männer.

Gründungen im Haupt- und Nebenerwerb nach Geschlecht

Quelle: IHK Ostwestfalen



Gründergeist zwischen 25 und 34 Jahren besonders ausgeprägt

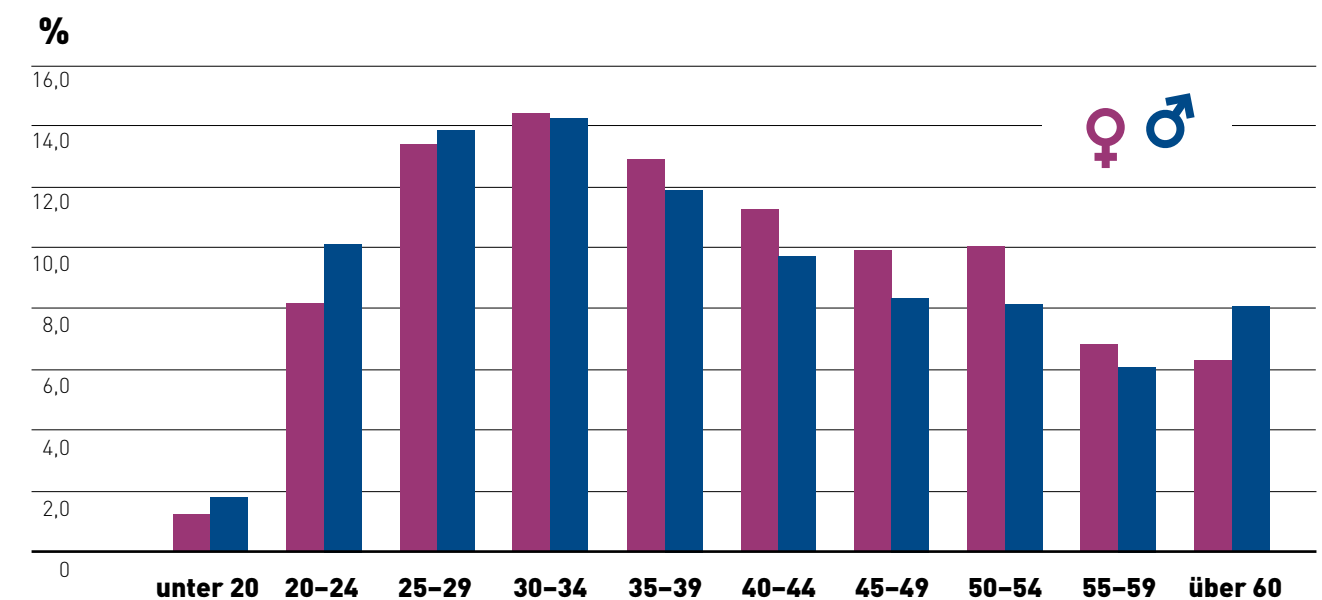
30,3 % gründen zwischen 25 und 34 Jahren.

Die Gründungsbereitschaft ist in den Altersklassen 30-34 Jahre (15,4 Prozent) und 25-29 Jahre (14,9 Prozent) besonders hoch. Mehr als die Hälfte der Gründerinnen und Gründer sind nicht älter als 39 Jahre. Danach nimmt die Gründungsaktivität tendenziell ab. Zwar ist die Verteilung von Männern und Frauen über die Altersgruppen hinweg relativ ähnlich. Frauen gründen jedoch häufig später. Bis Mitte 30 dominieren Männer das Gründungsgeschehen, bis zu einem Alter von 60 Jahren gründen aber mehr Frauen als Männer.

Über die Kreise und Städte in der Region Ostwestfalen ist die Altersstruktur der Gründerinnen und Gründer ähnlich. In den gründungsfreundlichen Universitätsstädten Bielefeld und Paderborn ist ein klarer Peak bei jungen Gründern im Alter bis 34 Jahre im Vergleich zum Rest der Region zu verzeichnen.

Gründungen nach Alter und Geschlecht

Gründergeist zwischen 25 und 34 Jahren besonders ausgeprägt



Quelle: IHK Ostwestfalen

Wir unterstützen Gründer:innen!

Auch nach dem Start in die Selbstständigkeit können die vielfältigen Unterstützungsangebote der IHK in Anspruch genommen werden. www.ostwestfalen.ihk.de

Als STARTERCENTER NRW unterstützt die IHK Ostwestfalen Gründerinnen und Gründer bei der Weiterentwicklung und Umsetzung ihrer Geschäftsideen mit zahlreichen Serviceleistungen. Denn eine sorgfältige Vorbereitung ist die Basis für den zukünftigen Unternehmenserfolg.

Die STARTERCENTER der IHK in Bielefeld und Paderborn sind die zentralen Anlaufstellen zur Information, Beratung und Unterstützung von Gründungen in der Region. Mit der Zweigstelle in Minden und den regionalen Gründungssprechtagen in Herford und Gütersloh bietet die IHK viele Unterstützungsangebote flächendeckend an.

Insgesamt hat die IHK Ostwestfalen im Jahr 2019 knapp 4.000 Gründerinnen und Gründer durch Veranstaltungen, Beratungen und Informationen in ihrem Vorhaben unterstützt.

Gründungsservice in Zahlen

810

Teilnehmende an
Veranstaltungen

1.691

Informationen/
Stellungnahmen

1.416

Beratungen

Ansprechpartner:innen bei der IHK Ostwestfalen

Startercenter Bielefeld

Telefon: 0521 554-450
www.ostwestfalen.ihk.de



Thomas Mikulsky

Telefon: 0521 554-239
t.mikulsky@ostwestfalen.ihk.de



Jochen Sander

Telefon: 0521 554-225
j.sander@ostwestfalen.ihk.de



Kathrin Teschke

Telefon: 0521 554-168
k.teschke@ostwestfalen.ihk.de

Startercenter Paderborn

Telefon: 05251 1559-28
startercenter-pb@ostwestfalen.ihk.de



Dr. Claudia Auinger

Telefon: 05251 1559-12
c.auinger@ostwestfalen.ihk.de



Tobias Kaufmann

Telefon: 0521 1559-43
t.kaufmann@ostwestfalen.ihk.de



Susanne Wunderlich

Telefon: 05251 1559-28
s.wunderlich@ostwestfalen.ihk.de

Zweigstelle Minden



Nadine Obersundermeyer

Telefon: 0571 38538-12
n.oberundermeyer@ostwestfalen.ihk.de

Impressum

Herausgeber

Industrie- und Handelskammer
Ostwestfalen zu Bielefeld
Elsa-Brändström-Str. 1-3
33602 Bielefeld
Telefon: +49 521 554-0
Telefax: +49 521 554-119
www.ostwestfalen.ihk.de

Redaktion

Harald Grefe, Thomas Mikulsky,
Kathrin Teschke, Carolin Herweg,
Jörg Deibert (IHK Ostwestfalen)

Korrektorat

Hartmut Breckenkamp

Gestaltung

deteringdesign.de

Bildnachweis

IHK Ostwestfalen, istockphoto

Produktion

Sievert Druck & Service GmbH,
Bielefeld

Stand: August 2020

Copyright

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Industrie- und Handelskammer kann keine Gewähr für die Richtigkeit der Adressdaten übernehmen.

Industrie- und Handelskammer
Ostwestfalen zu Bielefeld
Zweigstelle Paderborn+Höxter
Stedener Feld 14
33104 Paderborn
Telefon: +49 5251 1559-0
Telefax: +49 5251 1559-31

Industrie- und Handelskammer
Ostwestfalen zu Bielefeld
Zweigstelle Minden
Simeonsplatz 2
32427 Minden
Telefon: +49 571 38538-0
Telefax: +49 571 38538-15

Industrie- und Handelskammer
Ostwestfalen zu Bielefeld
Elsa-Brändström-Str. 1-3
33602 Bielefeld
www.ostwestfalen.ihk.de